

*Hatten Sie als Kind einen Traumberuf?*

Brückenbauingenieur, vermutlich, weil es gut klang und ein so langes Wort ist. Mit Kampfpilot, Sänger (wie Elvis) oder Schauspieler hätte ich mich auch anfreunden können.

*Was würden Sie anders machen, wenn Sie von vorne beginnen könnten?*

Die weibliche Intuition meiner Frau hätte ich jeweils bei der Rekrutierung von Mitarbeitern schon vor acht Jahren mit einbeziehen sollen. Ferner würde ich heute das Aktienkapital keinesfalls mehr mit einem Partner zur Hälfte teilen. Und: Vertrauen nicht mehr so schnell verschenken. Das muss man sich zuerst verdienen.

*Wie wurden Sie von Ihren Lehrern eingeschätzt?*

Unterschiedlich. Bis zur 6. Klasse war ich ein gerngesehener Schüler, auch weil meine mathematischen Fähigkeiten den Klassendurchschnitt nach oben gedrückt haben. Am wenigsten gemocht haben mich in der Oberstufe meine Englischlehrerin, die mich nach der dritten Stunde vom Unterricht suspendierte, sowie die Aushilfslehrerin, die froh war, nach einer Woche wieder gehen zu können. Ich habe beide ziemlich herausgefordert. In der Gewerbeschule fand der verbale Austausch in der Klasse öfters schwergezwungen zwischen den Lehrern und mir statt.

*Auf welche ausserschulische Leistung in Ihrer Jugend sind Sie noch heute stolz?*

Noch heute bin ich stolz darauf, dass ich es trotz fehlender mütterlicher Obhut – sie arbeitete in Bern –, die meiste Zeit alleine zu Hause, stets schaffte, pünktlich im Lehrbetrieb zu sein. Ich war auch immer überall «dabei», kannte aber sehr wohl die Grenzen und habe diese nie überschritten. Ich war nie in eine körperliche Aus-



Patric Simmen am Firmensitz in Schindellegi.

KARIN HOFER / NZZ

## «Bauen ohne Sukkurs durch Juristen geht heute nicht mehr»

33 Fragen an Patric Simmen, Gründer und CEO der Simmen Group

### Inhalt

#### Arbeitswelt Mediation 12

Die Mediation als Mittel zur Konfliktlösung erlebt hohe Zuwachsraten.

#### Arbeitsrecht 9

Regeln für das Mitarbeitergespräch

#### Unternehmensleitung, GL 4

#### Finanzen 4

#### Banken, Versicherungen 4

#### Consulting, Recht 5

#### Administration 5

#### Ingenieurwesen, Technik 6

#### Medizin, Gesundheit 7

#### Soziales, Pädagogik 7

#### Marketing, Verkauf 8

#### Weitere Stellenangebote 8

#### Anzeigenverkauf

Tel. 044 258 16 98, Fax 044 258 13 70  
anzeigen@nzzmedia.ch

Stellenmarkt [www.jobs.nzz.ch](http://www.jobs.nzz.ch)

einandersetzung oder in eine Sachbeschädigung involviert. Mächtig stolz war ich ferner darauf, dass ich im Lehrbetrieb monatlich nicht wie alle anderen mit 800, sondern mit 2500 Franken entlohnt wurde.

*Ist die Management-Ausbildung auf der Höhe der Zeit?*

Da müsste ich mich bei ausgebildeten Managern erkundigen. Ich habe das Management in der Praxis erlernt.

**Fortsetzung Seite e 5**

# «... geht heute nicht mehr»

Fortsetzung von Seite e 1

*Wer hat Sie am meisten gefördert?*

Gefördert hat mich niemand. Gefördert haben mich einige.

*Welche Person ist für Sie ein berufliches Vorbild?*

Ich habe Hochachtung vor meinem Anwalt Erhard Pfister im schwyzerischen Pfäffikon. Der weiss, wovon er

«Zukünftig tendiere ich zur Begrünung der Hausdächer – so wie ich es haben wollte, wenn ich ein Vogel wäre.»

spricht; das Bauen geht heute leider nicht mehr ohne juristische Unterstützung. Wir haben schätzungsweise bei zehn Baueingaben neun Fälle mit Einsprachen.

*Welches sind für Sie die wichtigsten Tugenden eines Vorgesetzten?*

«Zuckerbrot und Peitsche». Im Ernst: loben, motivieren und gleichzeitig kritische, aber konstruktive Kritik üben. Den Mitarbeitern ihren Freiraum lassen und einen freundschaftlichen Umgang mit ihnen pflegen.

*Welche Eigenschaften Ihrer Mitarbeitenden halten Sie für besonders wertvoll?*

Die Summe aller Eigenschaften bringt uns weiter. Zwei wissen mehr als einer und ergänzen sich gegenseitig.

*Was bringen Frauenquoten?*

Das frage ich mich auch. Wenn ein Zwang gegeben ist, führt das doch nur zu neuen Problemen.

*Haben sich Ihre Führungsprinzipien im Lauf der Zeit verändert?*

Heute herrscht eine flachere Hierarchie als früher: Ich bin weniger Kontrollfreak und delegiere mehr. Aber es hat lange gedauert, bis ich die richtigen Mitarbeiter rekrutiert hatte, die dafür weniger kontrolliert werden müssen.

*Die Berufswelt sei hektischer, belastender geworden, geht die Klage. Ihre Einschätzung?*

Ja, es ist hektischer geworden. Aber wenn wir zu den neuesten Technologien Ja sagen, sollten wir auch die Konsequenzen akzeptieren, seien sie positiv oder negativ. Dadurch, dass ich heute mit meinem Natel E-Mails schreiben kann, kommuniziere ich schneller und bin dennoch bei meiner Familie. Das ist ein Vorteil. Und wenn ich, weil vor dem Fernseher durch die Arbeit am Handy abgelenkt, einmal nicht mitbekomme, wer im Film der Mörder ist, ist das nur halb so schlimm.

*Das Thema Nachhaltigkeit bewegt. Ihr Beitrag, heute und in Zukunft?*

90 Prozent unserer Häuser werden mit erneuerbarer Energie versorgt. 80 Prozent verfügen über eine kontrollierte Raumbelüftung, was bei richtiger Anwendung viel Energie spart. Und wir isolieren unsere Häuser um ein Vielfaches besser als noch während meiner Ausbildungszeit. Zukünftig tendiere ich zur Begrünung der Hausdächer – so wie ich es haben wollte, wenn ich ein Vogel wäre.

*Wie spüren Sie die gegenwärtige Wirtschaftslage?*

Wenn ich unser Real-Estate-Geschäft, welches ich letzten Sommer wieder selbst in die Hand genommen habe, als Spiegel nehme, bin ich optimistisch. Die Nachfrage für unsere Verkaufsobjekte war stark. Wenn ich hingegen unsere offenen Debitoren

aus dem Dienstleistungsbereich zum Massstab nehme, dann waren die Zeiten auch schon besser.

*Worüber haben Sie zuletzt gestritten?*

Meine Frau und ich streiten uns, wenn ich mich in der Erziehung unserer Söhne unklug zeige. Als Sozialpädagogin hat sie aber eigentlich immer recht. Im Übrigen streite ich höchst selten und ungern. Wenn ich jedoch an Lügner, Betrüger und Habsüchtige gerate, kann ich mich auf meinen Anwalt in Pfäffikon verlassen.

*Was bedeutet Ihnen Geld?*

Geld beruhigt, ermöglicht es, Ziele rascher zu erreichen, füttert mich und meine Familie und erlaubt uns, Ferien zu machen. Kein Geld ist aber die bessere Ausgangslage, wenn es darum geht, wahre Freunde zu finden.

*Welches ist der Stellenwert sozialer Netzwerke für Sie, beruflich wie privat?*

Beruflich nutze ich Facebook, LinkedIn und Youtube, um unsere Neuigkeiten zu kommunizieren.

*Serviceklubs?*

Ich bin nirgends Mitglied, engagiere mich aber für wohltätige Zwecke und spende regelmässig. Meine Frau will sich zukünftig um ein Projekt, das Bedürftige in der Schweiz unterstützen soll, kümmern.

*Hören Sie auf Ratschläge aus Ihrem privaten Umfeld?*

Wenn mehrere denselben Ratschlag geben, kann mich das beeinflussen. Es gilt zu unterscheiden, wer den Ratsschlag gegeben hat.

*Vertrauen Sie auf Ihr Bauchgefühl? Unbedingt.*

*Wo waren Sie jüngst in den Ferien?*

In den Sommerferien auf Mallorca mit der Familie, einigen Gästen – und

mit einer zweifachen Mittelohrentzündung.

*Wie gut kochen Sie?*

Besser als viele Frauen, aber viel schlechter als meine Frau.

*Olympische Spiele, grosse Fussballturniere – sind das besondere Tage für Sie?*

Nein. Ich erinnere mich lieber an einen sportlichen «Hitchcock», wie vergangene Woche Wawrinka gegen Djokovic.

*Was bringt Ihnen wirklich Erholung?*

Wenn ich meine Gedanken loslassen und schlafen kann.

*Worüber können Sie sich ärgern?*

Ungerechtigkeit, offene Debitoren, Lügen und Intrigen.

*Wie viele Stunden arbeiten Sie pro Tag?*

Zu viel an zu vielen Tagen, Montag bis Samstag, manchmal auch sonntags. Auf fünf Tage verteilt, rund 15 Stunden täglich.

## Zur Person

**Patric Simmen**, 41, ist Gründer und CEO der seit Ende 2008 existierenden Simmen Group Holding AG mit Sitz in Schindellegi (Schwyz). Der verheiratete Vater von vier Söhnen erlernte den Beruf des Hochbauzeichners. Später arbeitete er als IT-Supporter bei der UBS, wo er eine interne Weiterbildung «Organisator» absolvierte. Danach war er bei der Bank als Projektleiter im Bereich Firmenkunden tätig. Selbständig ist Simmen seit 1998. Die Simmen Group, Anbieter für (Luxus-)Immobilien, ist mit gut 30 Beschäftigten in den Bereichen Architektur, Interior Design, Landschaftsarchitektur, Bauleitung, Bauherrenberatung und Immobilienvermittlung tätig. Das Unternehmen plant und realisiert Wohnungen, Häuser, Resorts und Geschäftsimmobilen in der Schweiz und im Ausland.

*Aus welchem Misserfolg haben Sie besonders viel gelernt?*

Aus der vorschnellen Eröffnung einer Geschäftsstelle in St. Moritz – entgegen meinem ursprünglichen Vorsatz, zuerst das Auftragsvolumen zu generieren, um dann über einen Sitz nachzudenken. So kamen, sahen und gingen wir wieder.

*Auf welchem Gebiet haben Sie sich zuletzt weitergebildet?*

Im richtigen Umgang mit den Medien.

*Welchem Satz misstrauen Sie besonders?*

«Ich glaube...»

*Was missfällt Ihnen als Staatsbürger?*

Dass es ein derart leichtes Spiel ist, ein Bauprojekt durch Einsprachen zu verhindern. «Säuhäfelì – Säudeckeli» auf regionaler und kantonaler politischer Ebene. Falsch finde ich es auch, Reiche fiskalisch weiter zu belasten, die ihr Geld selbst verdient und bereits versteuert haben (die immer wieder propagierte Erbschaftssteuer). Klüger wäre es, bei wertvermehrenden Umzönungen Steuern abzuschöpfen, die gerne bezahlt würden.

*Sind Sie zuversichtlich für die Schweiz?*

Ja. Die Schweiz ist eine Insel. Wenn die Häuptlinge nicht stets klein beigeben, wird sie das auch bleiben.

*Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?*

Zu Hause bei Tische mit meinen Buben. Beruflich im gleichen Unternehmen mit hoffentlich immer noch den gleichen Mitarbeitenden wie heute. Was nicht heissen soll, dass sich bei der Simmen Group in den nächsten Jahren nichts tun wird. Wir wollen die Produkte- und Dienstleistungspalette und unsere Strategie ständig optimieren.

Interview: met.